

Benjamin Etzold

The Politics of Street Food

Contested Governance and Vulnerabilities
in Dhaka's Field of Street Vending

Geographie
Megacities and Global Change
Megastädte und globaler Wandel
Band 13
Franz Steiner Verlag



Benjamin Etzold, *The Politics of Street Food – Contested Governance and Vulnerabilities in Dhaka's Field of Street Vending*, aus der Reihe „Megacities and Global Change/Megastädte und globaler Wandel“ (Hrsg. Frauke Kraas, Martin Coy, Peter Herrle, Volker Kreibich), Band 13, Franz Steiner Verlag, Stuttgart 2013, 368 Seiten plus Anhang, 56 Euro.

Bangladeschs rapide Verstädterung spiegelt sich im Ernährungssystem wider: Jeder zweite Einwohner der 15-Millionen-Metropole Dhaka ernährt sich täglich von *street food*, das ist billig, reichhaltig und zeitsparend. Vor allem für die Armen ist es ein notwendiges Element der urbanen Ernährungssicherung, die

gaurban Food System of Dhaka untersucht, das dem DFG-Forschungsprogramm *Megacities – Megachallenge: Informal Dynamics of Global Change* in China und Bangladesch unterstand. Der Straßenverkauf, dies zeigt die historische Herleitung, wurde erst im Zuge der Kolonialgesetzgebung Britisch-Indiens „illegalisiert“. Dennoch wird er weithin „geduldet“, da die Straßenhändler von lokalen *patrons* geschützt werden und sich geschickt im informellen Regelwerk der Straße bewegen. Etzolds umfassende, qualitativ-quantitative Analyse gibt einen facettenreichen Einblick in ein fast unerforschtes Alltagsphänomen Bangladeschs. An Pierre Bourdieus Praxistheorie orientiert, fließen makro- und mikropolitische Perspektiven in die Betrachtung der Verhandlungen zwischen den Akteuren (und deren Netzwerken) bezüglich des Zugangs zu Nahrung und der Aushandlung der Nutzungsrechte für den öffentlichen Raum mit ein. Die unmittelbare Verwundbarkeit von Straßenhändlern zeigt, dass trotz ihrer guten Anpassungsstrategien Maßnahmen zu ihrem Schutz getroffen und ihre Arbeitsbedingungen verbessert werden müssen. Etzolds Arbeit als Beitrag zu einer kritisch-reflexiven Sozialgeographie des „urbanen Südens“ ist mit Karten, Fotos, vielen Anschauungsmaterialien sowie einem Glossar zu Straßensnacks und -speisen ansprechend gestaltet und nicht nur für Wissenschaftler empfehlenswert – solide Englischkenntnisse vorausgesetzt.

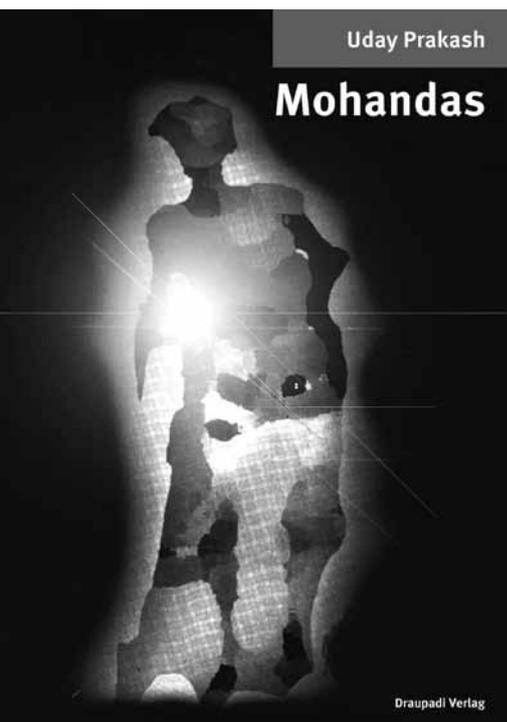
Stände erfüllen zugleich eine wichtige Sozialfunktion als Treffpunkt. Rund 100.000 Verkäufer bieten allein in der Hauptstadt auf Märkten, in Parks, auf den Straßen und Gehwegen und an Verkehrsknotenpunkten Snacks, Obst, kalte Getränke, Tee und Reisgerichte an. Die städtischen Eliten und Behörden halten den Verkauf für unhygienisch, unmodern und chaotisch, deshalb werden Straßenhändler oft von ihren Standorten vertrieben.

Das Spannungsfeld im öffentlichen Raum zwischen Staatsmacht und fliegenden Händlern hat Benjamin Etzold in seiner Promotion von 2007 bis 2010 im Rahmen des Projekts *Me-*

Anna Hofstätter

Uday Prakash

Mohandas



Uday Prakash, *Mohandas*. Draupadi Verlag, Heidelberg 2013, 120 Seiten, 14 Euro.

Der Journalist, Fernsehproduzent und Autor Uday Prakash ist mittlerweile als erfolgreicher Erzähler der Hindi-Literatur in Europa angekommen. Seine literarischen Texte greifen oft sozialkritische Themen auf, wie Korruption oder das Kastensystem. So auch sein neues Werk *Mohandas*. Das Buch kam vor kurzem auf Platz 1 der Litprom-

Bestenliste „Weltempfänger“⁴¹. Der Autor wurde 1952 in Annapur geboren, einem armen und strukturschwachen Distrikt. Er wuchs unter Adivasis und Dalits auf, was in die Authentizität des Buches Eingang fand. Mohandas hat alles, was ein Arbeitgeber sich wünschen kann, er hat einen BA-Abschluss mit Auszeichnung, ist zweitbesten Absolvent seiner Universität und schneidet bei allen physischen Belastungstests hervorragend ab. Doch er gehört der niedrigsten Kaste seines Dorfes an, einer Minderheit ohne Abgeordneten im Parlament. Er lebt in einer Lehmhütte zusammen mit seiner Frau, seinem tuberkulosekranken Vater, seiner blinden Mutter und seinen zwei Kindern. Er bewirbt sich auf alle Stellen, die ausgeschrieben sind, öffentliche wie auch privatwirtschaftliche. Doch niemand nimmt ihn. Um nicht zu verhungern, müssen er, seine Frau und sogar seine kranken Eltern als Tagelöhner arbeiten. Aber die Liebe zwischen Mohandas und seiner Frau hält allem stand.